

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



**Insertions-Preis:**  
pro 4gespaltene Petit-Zeile  
oder deren Raum  
**25 Pfg.**

Arbeitsmarkt pro Petit-Zeile  
**20 Pfg.**  
Erscheint  
monatlich 2 Mal.

Alle Correspondenzen sind an  
die Expedition  
Berlin SW., Markgrafenstrasse 105  
zu richten.

**Abonnements-Preis:**  
pro Quartal  
in deutsch. und österr.  
Postverbände  
**Rm. 1,50:**  
für Kreuzbandsendung  
**Rm. 1,75**  
pränumerando.  
Bestellungen nehmen alle  
Postanstalten  
und Buchhandlungen an.  
Kreuzbandsendungen sind bei  
der  
Expedition zu bestellen.

**Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.**

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin SW., Markgrafen-Strasse 105.

**XII. Jahrgang.**

Berlin, den 1. Januar 1888.

**No. 1.**

Inhalt: Bekanntmachung des Central-Verbands-Vorstandes. — Ausstellung von antiken, künstlerisch verzierten Taschenuhren und Spindelkloben. — Taschenuhr mit Doppelzeigerpaar und Datum. — Das Holosterie-Barometer. — Elektrische Thurmuhr. — Universalzeit und Universalmeridian. — Aus der Werkstatt (Neuer Bügelfräser). — Patentnachrichten. — Briefkasten. — Anzeigen

Allen unseren werthen Lesern und Freunden herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Redaction und Expedition der Deutschen Uhrmacher-Zeitung.

## Bekanntmachung.

Mit einem herzlichen „Glückauf“ zum neuen Jahre bringen wir den Herren Kollegen zur Kenntniss, dass für unsere Fachschule im verflossenen Jahre 1006 Mark und 80 Pf. bei uns eingegangen und an die Schulkasse nach Glashütte abgeführt worden sind.

Mit grösstem Dank für die wohlwollende Unterstützung der Schule bitten wir, derselben auch im neuen Jahre freundlichst zu gedenken und uns mit zahlreichen Spenden dafür zu erfreuen.

Alle zur diesjährigen Sammlung für die Schule bei uns eingehenden Beträge werden in der bisherigen Weise am Kopfe der Vereinsnachrichten dankbar verzeichnet werden.

Zur Sammlung für die „Grossmann-Stiftung“ empfangen wir von den Herren Willh. Jantzen, Goldberg i. Mecklb. M. 3,25 und Herm. v. d. Heydt in Chicago M. 1,50. — Gesamtbetrag der Sammlung: M. 3896,32.

Auch in dieser Angelegenheit richten wir an alle Herren Kollegen die herzliche Bitte um ferneres Wohlwollen. Die zum ehrenden Andenken an unsern verewigten Meister Grossmann begründete Stiftung zur Aufmunterung und Unterstützung fleissiger und strebsamer Zöglinge der „Deutschen Uhrmacher-Schule“, wird am zehnjährigen Stiftungsfest der Anstalt — 1. Mai 1888 — in Wirksamkeit treten.

Die Uhrenhandlungen en gros in Firma:

**M. Kohn in Berlin**

und

**Moritz Muth in Annaberg**

haben die Erklärung abgegeben, nicht zu detailliren, was wir den Herren Kollegen mit der Bitte um gefällige Beachtung hierdurch mittheilen.

**Der Central-Verbands-Vorstand.**

R. Stäckel,

Vorsitzender.

## Ausstellung von antiken, künstlerisch verzierten Taschenuhren und Spindelkloben.

Herr Carl Marfels, Prokrist der bekannten Firma Ludwig & Fries in Frankfurt a. M., veranstaltet gegenwärtig im Mitteldeutschen Kunstverein daselbst eine Ausstellung von antiken, künstlerisch verzierten Taschenuhren und Spindelkloben, die bei dortigen Kunstfreunden grossen Beifall findet. Einem längeren Bericht der „Frankfurter Zeitung“ (aus der Feder des Herrn Professor Luthmer, Direktor des mitteldeutschen Kunstvereins) über diese mit vieler Mühe zusammengebrachte, höchst interessante Ausstellung, entnehmen wir Folgendes:

„Es ist für ein formenbedürftiges Auge eine wahre Genugthuung, in einer Sammlung, wie sie Herr Marfels auf mehr als zehnjährigen Reisen mit ebensoviel Verständniss wie Glück zusammengebracht hat, den Beweis geführt zu sehen, dass sich die Taschenuhr in der That zu einem Werk der Kleinkunst ganz besonders eignet — nicht nur in ihrer äusseren Hülle, sondern auch in manchen Theilen des inneren Triebwerks. Dass die äussere Form der Uhr, das Gehäuse, ein beliebter Gegenstand der Goldschmiedearbeit war, ist bekannt. Fiel doch die Zeit der Erfindung dieser Uhren, Anfang des sechzehnten Jahrhunderts, gerade in jene höchste Blüthe der dekorativen Künste, an die wir denken, wenn wir das Wort „Renaissance“ aussprechen. Alles was der Goldschmied zu leisten vermochte an getriebener und ciselirter Arbeit, an Emailirkunst und Besatz mit Edelsteinen, an jener schönen mehrfarbigen Goldarbeit, die man à quatre couleurs nennt, finden wir in diesem und den folgenden Jahrhunderten auf den Schalen der Taschenuhren vereinigt. Die Form, welche diese selbst erhielten, war eine sehr wechselnde. Die ersten Uhren waren ziemlich hohe Kästen mit geraden Seiten, die man um den Gang des Werkes sehen zu können, nicht selten aus Krystall bildete. Die Form war länglich-eckig; daneben kommen aber schon früh kreisrunde, sowie länglich-eiförmige vor, welche diesen, besonders von dem Nürnberger Meister Peter Hele gearbeiteten Uhren bekanntlich den Namen „Nürnberger Eier“ eintrug. Eine in Frankreich bei den frühesten Uhren beliebte Form war das Kreuz mit breiten Balken, auf deren Kreuzung das Werk eingelassen zu sein pflegte. Von allen diesen Bearbeitungsarten des Gehäuses, die